

Startseite

In- & Ausland

Politik

Aktuell

Reportage

Thema des Tages

Meinung

Dokumentation

Letzte Meldungen

Bild des Tages

Dossiers

Zeitgeschichte

Wirtschaft

Finanzen

Sport

Magazin

Kultur & Medien

Multimedia

Wissen & Bildung

Auto

Reise

Wetter

Fotostrecken

Video-Nachrichten

Frankfurt & Hessen

Nachrichten

Meinung

Regionalsport

Freizeit Tipps

Veranstaltungen

Kinoprogramm

Polizeimeldungen

Dossiers

Lokale Services

Campus

Nordostumgebung

Darmstadt

Stadtmenschen.de

Anzeigenmarkt

Kfz-Markt

Stellenmarkt

Immobilien

Baugebiete

Weitere Märkte

Informationen

Anzeigenservice

Anzeigenaufgabe

Marktplatz

Lotto Service

Online-Spiele

Abnehmen

FR Shop

FR Reisen

FR Tickets

FR Tel

Kommentare

← zurück

Kolumne

## Herr D. bei Elke Heidenreich

HANS W. KORFMANN



Hans W. Korfmann  
(Foto: FR)

Kürzlich saß der Herr D. mit Elke Heidenreich auf einer Bühne der Frankfurter Buchmesse, neben ihm Zora del Buono, eine Journalistin, die einen Roman geschrieben hatte. Herr D. konnte Journalisten nicht leiden. Diese gescheiterten Literaten, die mit einer unheilvollen Mischung aus Frust, Eitelkeit und Germanistik reihenweise Bücher zerrissen. Diese Zora del Buono aber hatte selbst einen Roman geschrieben. Skeptisch beobachtete der Herr D. auf den ersten Seiten des Buchs die homoerotischen Szenen in einer Lagerhalle, nur widerwillig folgte er dem unsympathischen Helden namens Canitz in seine dunkle Geschichte. Mit Abscheu schlich er hinter ihm her ans Ufer der Spree, wo der leblose Körper eines Mädchens trieb.

Elke Heidenreich stieß ihn mit dem Knie unter dem Tisch an. Doch noch las die Autorin Zeilen wie: "Sein Blick fiel auf die Hände der Frau, die nach wie vor im Wasser lagen, dicke Finger, die Haut in unzählige Furchen gelegt, aufgeblähte Stummel, die nur darauf warteten, abgestreift zu werden, die Nägel schienen bereits gelöst zu sein, der kleine Finger der rechten Hand war nur noch halb vorhanden. Wenn er sich nicht irrte, arbeitete sich ein Aal in die Achselhöhle vor." Es herrschte Totenstille, als die Autorin endete. Lautlos wanderte der Kegel des Scheinwerfers zum Herrn D., Hitze schoss ihm ins Gesicht, und wieder spürte er das Knie von Frau Heidenreich.

Dann begann er. "Sie hören: Dies ist ein finsternes Buch. Nirgends ein Lichtblick am Horizont dieser Geschichte, nirgends ein Lächeln, kein versöhnlicher Dialog. Da ist niemand, den wir mögen, am allerwenigsten den undurchsichtigen Protagonisten. Und doch werden auch Sie, wenn sie mit diesem Buch begonnen haben, weiterlesen. Sie werden diesem Canitz in die finstersten Ecken der Geschichte folgen. Und sie werden ihn und seine wortkarge, bissige Mutter, sie werden den schleimigen Freund, den karrieresüchtigen Professor, sie werden am Ende das ganze schuldige Personal dieses Romans lieben lernen. Sie werden sogar lächeln, vielleicht lachen.

Und das, meine lieben Zuschauer, ist Kunst: Einen so abstoßenden und unbequemen Antihelden zu erfinden, eine so ungemütliche Gesellschaft, eine so unerfreuliche Geschichte zu beschreiben - und uns am Ende doch mit allem und jedem zu versöhnen. Das Buch ist außerordentlich. Es beschreibt ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte, ohne ein einziges moralisches Wort. Es spricht von Intimstem, ohne in Befindlichkeitslyrik abzurutschen. Es wartet auf fast jeder Seite mit überraschenden Wendungen auf und lässt uns nicht zur Ruhe kommen. Es gewährt Einblicke ins Innenleben der Figuren, ohne sie zu entblößen. Es bewahrt stets einen respektvollen Abstand zu den handelnden Personen.

Ob *Canitz' Verlangen* ein erfolgreiches Buch wird, werden die Feuilletonisten entscheiden. Sicher ist nur, dass dieses Buch eines jener seltenen Glücksfälle ist, bei denen die Lesenden spüren, dass die Autorin während des Schreibens ebenso fasziniert war von dieser Geschichte wie sie während des Lesens."

Herr D. atmete auf und blickte schüchtern zu Frau Heidenreich hinüber. "Ein bisschen außergewöhnlich, aber gar nicht schlecht, mein Lieber", sagte sie und zog das nächste Buch vom Stapel. In diesem Moment erwachte der Herr D., nahm das Buch vom Nachttisch und begann, noch einmal von vorn zu lesen.

**Hans W. Korfmann ist freier Autor in Berlin.**

Drucken

Versenden

Bookmark

Verlinken

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 12.08.2008 um 17:24:15 Uhr

Letzte Änderung am 12.08.2008 um 18:43:28 Uhr

Erscheinungsdatum 12.08.2008 um 17:24:15 Uhr

Suche

FR-online interaktiv

- ▶ E-Paper
- ▶ Newsletter
- ▶ FR Blogs
- ▶ RSS-Feeds
- ▶ FR Shop
- ▶ FR Fotos
- ▶ FR Videos
- ▶ FR Mobil
- ▶ FR iSaver

Anzeigenmarkt

	Stellenangebote	4381
	Stellengesuche	114
	Kfz-Markt	459
	Immobilien	ca. 900000
	weitere Märkte	363

Web-ID:

Meistkommentiert

1. SPD: Von Müntefering erwarte ich... (27 Kommentare)
2. Migration, Integration, Partizipation: Kein Obama, nirgends (27 Kommentare)
3. SPD: Ein Mann zeigt Rot (17 Kommentare)
4. Frankfurt: Madonnas Leistungsshow (12 Kommentare)
5. SPD: Müntefering wechselt den Stil (10 Kommentare)

Leserversteher Bronski



Aktueller Beitrag:

▶ Ich bin dann mal nicht da

Mitdiskutieren im FR-Blog

Wohnblog



Aktueller Beitrag:

▶ Im Namen des Balkons

Mittratschen in der virtuellen Hausgemeinschaft

FR Meinung

